5. JAHRGANG
NR. 8 / Juni 2013

DAS QUARTIER

STRASSEN AM BAHNHOF

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

KuDamm
macht Feuerwehrhaus zum
Kulturzentrum

Ludwigstraße 3
die Geschichte des Hauses

Fensterwettbewerb

Bahnhofsquartier:
das **„Tanz-Quartier"**

Schule und **Gesundheit**

Bund-Länder-Programm Soziale Stadt

Inhalt

2 **Kurz notiert**
Jetzt bewerben! – Bürgerschaftspreis { 2
Editorial – Straßen am Bahnhof { 3
Suchbild

4 **Unsere Straßen**
Die Geschichte des Hauses „Ludwigstraße 3" { 4
Das KirchnerZIMMER { 5
Kirchner-Wandbild wandelt sich / Die Dampflok { 6
4. Fest der Nachbarn / Vereinsring & Stadtteilbeirat im B4 { 7

10 **Kultur**
Fensterwettbewerb 2013 { 8
Frühlingserwachen am Dämmer Dorfplatz { 9
Zeitgenössische Kunst Chinas { 10
Das Archäologische Spessart-Projekt { 11
KuDamm macht Kulturzentrum { 12
Kulturrouten Teil VII { 13
Damm – wo sonst?! { 15
Lesen – ein wichtiges Stück Kultur { 15
Umzug im Quartier Modern Music School { 15

16 **Kind & Familie**
Tanzworkshop mit Melanie Villa Duran { 16
Technik begeistert / Impressum { 17
Spielen ist Leben – der Magnetbetrieb
Toys"R"Us im Dämmer Tor Carré { 18
Neues Hausprospekt
vom Jugend- und Bewohnertreff B4 { 19
Schule und Gesundheit { 20

20 **Soziales**
Termine der Nähstubb / Gutes von Gestern { 21
Dämmer Frauenpower
– Interview mit Pfarrerin Viola Wölfle { 22
Diakonie Sozialkaufhaus – Was uns bewegt { 24

24 **Menschen im Quartier**
Interwiev mit Marie Hock-Westhoff { 25
Lebensphilosophie „Starke Suppe"
– Interview mit Mathias Hohmann { 26

Leo EMGE
DER SCHUHMACHER
Schuhmachermeister · Orthopädieschuhmacher
für Einlagenbau und Schuhzurichtung
63741 Aschaffenburg-Damm
Friedhofstraße 2
Telefon (0 60 21) 42 32 35

Jetzt bewerben!

Bürgerschaftspreis
Soziale Stadt 2013

Der Quartiersbeirat Damm-Mitte hat den Bürgerschaftspreis 2009 entwickelt. Unter dem Motto „Aschaffenburger Bürger helfen einander" wurde er erstmals 2010 für den Stadtteil Damm verliehen. Jetzt wird er erneut ausgeschrieben. Diesmal für die Bereiche Damm, Bahnhofsquartier und Hefner-Alteneck-Viertel. Erneut soll es ein Beitrag zur Stärkung unseres sozialen Zusammenlebens und Solidarität sein. Ab sofort können bis 31. Oktober 2013 im Infotreff Soziale Stadt und im Quartierszentrum Hefner Alteneck-Viertel Vorschläge eingereicht werden. Die vorgeschlagenen Personen oder Gruppen müssen im Stadtteil Damm, im Hefner-Alteneck-Viertel oder im Bahnhofsquartier wohnen oder dort wirken. Der Bürgerschaftspreis Soziale Stadt wird mit einer Gesamtsumme von 600 € ausgestattet.

Weitere Infos: www.sozialestadt-aschaffenburg.de
oder im Infotreff im Jugend - und Bewohnertreff B4,
Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg, Tel: 444-2730
E-Mail: info@sozialestadt-aschaffenburg.de

Alle Artikel aus Damm
erkennen Sie an diesem Logo:

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

Editorial
Straßen am Bahnhof

Der neue Aschaffenburger Hauptbahnhof – ausgezeichnet als Bahnhof des Jahres 2012 - hat die „Straßen am Bahnhof" erheblich verändert. Dies liegt nicht nur an dem neuen Gebäude und dem Straßenumbau der gesamten Ludwigstraße, sondern auch daran, dass diese große Investition weitere Impulse zur städtebaulichen Entwicklung des Bahnhofsquartiers ausgelöst hat und so neue Entwicklungen angestoßen hat. Es siedeln sich jetzt zunehmend neue Geschäfte, neue Lokale in den „Straßen am Bahnhof" an, und etliche Eigentümer haben mit umfangreichen Gebäudesanierungen begonnen. Dieser Entwicklungsprozess ist vor etwa einem Jahr in Gang gekommen und noch lange nicht abgeschlossen.

Auch die Stadt hat nach der Fertigstellung des Bahnhofs und seines Umfeldes Perspektiven, zur weiteren Entwicklung der „Straßen am Bahnhof" formuliert. Dazu wurden im Stadtrat die „Leitgedanken 2013" beschlossen, in denen Entwicklungsziele für alle „Straßen am Bahnhof" von der Maximilianstraße bis zur Elisenstraße formuliert sind.

Grundlegende Zielsetzung dieser „Leitgedanken 2013" ist es, das Verkehrsgeschehen so zu gestalten, dass alle Verkehrsteilnehmer vom Fußgänger bis zum Autofahrer gut miteinander auskommen und dass die Lebensqualität für Bewohner und Kunden in den „Straßen am Bahnhof" besser wird. Eine Möglichkeit ist es mehr Bäume zu pflanzen, eine andere besteht darin die Straßenräume interessanter und vielfältiger zu machen. Dazu tragen Aktionen wie der Fensterwettbewerb, der in diesem Jahr eine von über 1.500 Menschen besuchte „Kulturwoche" war, bei.

Die Stadterneuerung in den „Straßen am Bahnhof" ist also mit dem Neubau des Hauptbahnhofes und der Fertigstellung des Quartiers Bahnhof-Nord keineswegs beendet, es beginnt jetzt vielmehr eine neue Phase, die vor allem die kleinen (Seiten) Straßen berücksichtigt. Auch hier ist aber, um erfolgreich zu sein, das Zusammenwirken aller Beteiligten: der Hauseigentümer, der Gewerbetreibenden, der Bewohner und der Stadtverwaltung gefragt. Mit den Erfahrungen der letzten Jahre wird uns dies sicher gelingen.

Bernd Keßler
Stadtentwicklungsreferent

Gutwerk
Gut für mich.

Ihre Spezialisten für
Implantologie,
ästh. Zahnheilkunde,
Oralchirurgie
und vieles mehr
in Aschaffenburg.

Angstfreie Behandlung – auch für unsere kleinsten Patienten.

Dr. Wolfgang Gutwerk
Dr. Mechthild Franz & Kollegen
Ludwigstraße 3
(ggü. Hauptbahnhof)
im GutWerk-Haus
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 443930
www.gutwerk.de

www.facebook.com/gutwerk.zahnarzt.aschaffenburg
Gutwerk-TV

P Kostenfrei im Hof
(Zufahrt Kleberstraße)

An dem historischen Haus „Ludwigstraße 3“ wurde von der Stadt Aschaffenburg ein „historisches Schild“ angebracht. Das Foto zeigt (v.l.n.r.) Dr. Wolfgang Gutwerk, Frau Ursula Desch und Oberbürgermeister Klaus Herzog nach der Enthüllung des Schildes.

Die Geschichte des Hauses

„Ludwigstraße 3”

Die Ludwigstraße erhielt ihren Namen, der auf König Ludwig II. zurückgeht, erst im Jahre 1911, zuvor hieß sie „Große Bahnhofstraße“. In der heutigen Ludwigstraße 3 (bis 1912 galt die Hausnummer 7a) steht ein historisch bedeutendes Haus.

Seine Geschichte beginnt mit der Erbauung 1894 als es zum Stammhaus des Kleiderfabrikanten Desch wurde. Herrn Schneidermeister Johann Desch, einer der Begründer der Bekleidungsindustrie in Deutschland, wird auch die Einführung der Maßkonfektion in Deutschland zugeschrieben. Er erwarb das Grundstück „Ludwigstraße 3“ gegenüber dem Aschaffenburger Hauptbahnhof im Jahre 1892, riss das alte bis dato „Hotel Georgi“ genannte Haus ab und ließ von Caspar Schmelzer seine Kleiderfabrik Desch errichten. Um die Jahrhundertwende wurde der Bau um ein Lagerhaus im Hinterhof ergänzt.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, im November 1944, wurde die Fabrik bei insgesamt 8 Luftangriffen bis auf die Grundmauern zerstört. Doch schon kurz darauf begann der Wiederaufbau. Bis 1953 lief die Produktion in der Ludwigstraße, dann wurde die Fabrik nach Goldbach verlagert. Die Verwaltung sowie Lagerstätten blieben bis in die 70er Jahre in der Ludwigstraße 3. In den 70er Jahren erwarb eine große Franchise-Fastfood-Kette das Haus, in dem 1977 eine der ersten Filialen Deutschlands eröffnet wurde.

2005 ging das Objekt dann an Dr. Wolfgang Gutwerk, der seine bis dahin in der Nachbarschaft untergebrachte Oralchirurgische-Spezialisten-Praxis in die Räumlichkeiten in den 1. Stock verlegte. Mit dem umfangreichen Umbau des „GutWerk-Hauses“ wurde noch vor dem Umbau des Bahnhofes ein Zeichen für die Aufbruchstimmung am Bahnhof gesetzt. Der Bauherr legte damals auch großen Wert auf eine freundliche Gestaltung der Außenfassade.

Weitere Objekte (vor allem das Eder-Haus) sind den Bahnhofsverschönerungsmaßnahmen gefolgt, und ganz aktuell folgen nun auch sehr umfangreiche Maßnahmen am Eckhaus Duccastraße/Ludwigstraße, deren Maßnahmen sicherlich einer weiteren Verschönerung des Bahnhofsbereichs zuträglich sind.

Text: Dr. Wolfgang Gutwerk

Das KirchnerZIMMER

Das KirchnerZIMMER im Geburtshaus des Jahrhundertkünstlers Ernst Ludwig Kirchner ist eröffnet. Am 133. Geburtstag des Malers, der 1880 in Aschaffenburg geboren worden war und hier seine ersten sechs Lebensjahre verbrachte, konnte der Verein KirchnerHAUS Aschaffenburg am 6. Mai 2013 den zahlreichen Gästen die erste Ausstellung zur Kindheit Kirchners, zur wechselhaften Nutzung des Hauses und zu den Aktivitäten des Vereins sowie die Pläne der historischen Bauakte präsentieren.

Auf Interesse stießen auch die Stifte, Münzen und der kleine Zinnsoldat, den Handwerker bei der Renovierung in den Ritzen des Dielenbodens gefunden hatten. Unter den zahlreichen Besuchern waren Bürgermeister Werner Elsässer, der von einem „denkwürdigen Ereignis“ sprach, Museumsleiter Dr. Thomas Richter, der Kulturpreisträger Gunter Ullrich mit Frau, Landtagsabgeordnete und Stadträte, Stadtentwicklungsreferent Bernhard Keßler und Baureferent Detlef Martens, der kurzweilig über die Baugeschichte informierte.

Die Vereinsvorsitzende Dr. Brigitte Schad freute sich, dass es „trotz Gegenwinds“ nun endlich gelungen sei, vor Ort ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der berühmte expressionistische Maler ein Aschaffenburger war. Zwar ist mit dem KirchnerZIMMER der Durchbruch geschafft. Aber der Verein ist nach wie vor auf weitere Mitglieder, Spenden und Sponsoren angewiesen, um weitere Projekte verwirklichen zu können. Denn in dem KirchnerZIMMER sollen nicht nur wechselnde Ausstellungen auch mit originalen Werken Kirchners stattfinden, sondern der Raum soll auch mit multimedialer Technik wie einem virtuellen Skizzenbuch oder PenPads ausgestattet werden.

Außerdem möchte der Verein in einem Nebengebäude ein Loft anmieten, um dort Veranstaltungen durchführen und kunstpädagogische Angebote machen zu können. In Kooperation mit der Musikhochschule Trossingen sind darüber hinaus Klanginstallationen mit Kirchner-Zitaten zu dessen Kindheit und eine historische Sound-Kulisse geplant, die einen Eindruck vom Treiben am damaligen Grenzbahnhof vermitteln soll.

Für ihr Engagement wurde das KirchnerHAUS jüngst vom Verein Stadtmarketing zum Leuchtturmprojekt 2013 gewählt. Nur einen Tag nach der Ausstellungseröffnung erhielt der Verein aus München die erfreuliche Nachricht, dass der bayerische Kulturfonds die Einrichtung eines multimedialen Dokumentations- und Ausstellungsraums mit 22.500 Euro fördert. Die Gesamtkosten sind wesentlich höher. Da die Fördermittel nur ausgezahlt werden, wenn es gelingt, die finanzielle Lücke zu schließen, bat Schad bei der Veranstaltung: „Machen Sie Werbung für unsere Pläne und unterstützen Sie uns.“

Text: Agnes Schönberger
Termine für eine Besichtigung des KirchnerZIMMERS im KirchnerHAUS, Ludwigstraße 19, können per E-Mail an kirchnerhaus-ab-verein@gmx.de oder telefonisch unter 06021/13592 (Anne Hundhausen) oder 06021/3696646 (Richard Bernhard) vereinbart werden.

Kirchner-Wandbild
wandelt sich

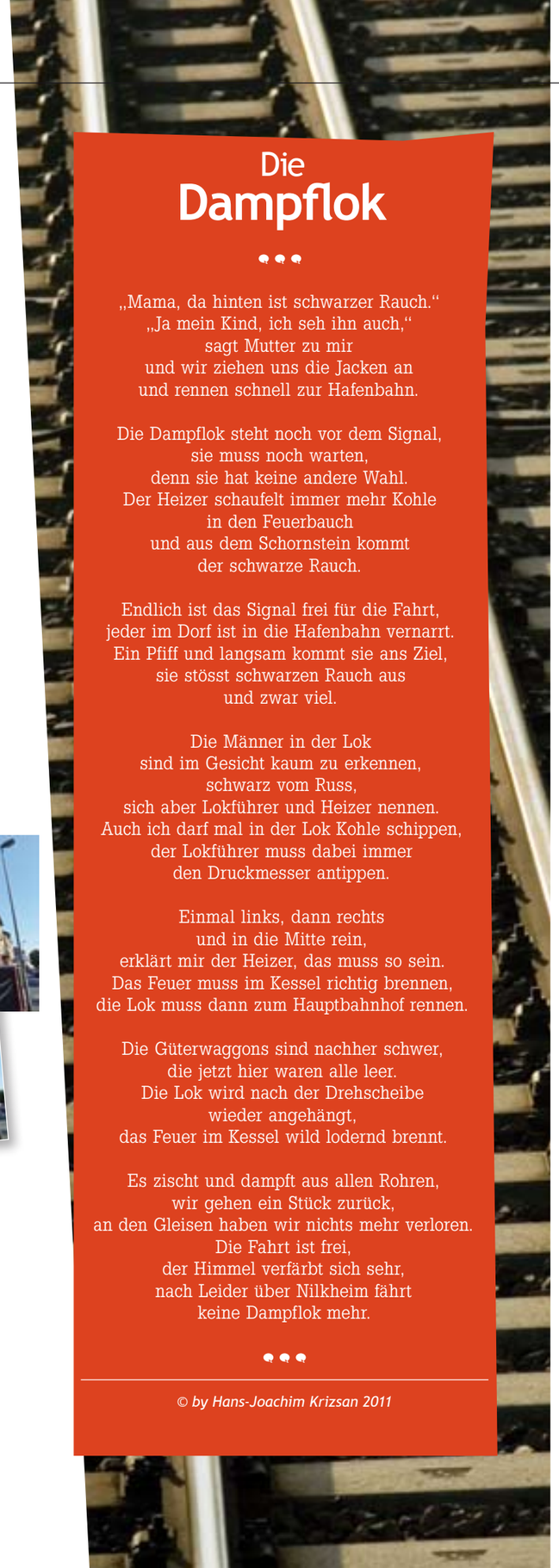
Im letzten Heft hatten wir bereits das Motiv des Kirchnerwandbildes vorgestellt. Inzwischen wurde der Entwurf zur Umsetzung in verschiedenen Gremien des Kirchnerhaus-Vereins und des Quartiersbeirats weiter diskutiert. Dabei sind neue Entwürfe entstanden.

Favorit des Quartiersbeirats ist nun ein 3er-Bildnis in Popart, wie man es von Andy Warhol kennt. Die endgültige Version soll auf dem Fest der Nachbarn präsentiert werden. Ziel ist, dass sich möglichst viele Akteure mit dem Entwurf identifizieren können. Schließlich soll Kirchner über viele Jahre von einer großen Hauswand (Brandwand) in der Hanauer Str. 8 die Aschaffenburger grüßen.

Die Finanzierung dieses europaweit einmaligen Kirchner-Wandbildes soll bewusst über möglichst viele kleine Spenden aus der Bürgerschaft erfolgen. Was natürlich nicht bedeutet, dass nicht auch große Sponsoren herzlich willkommen sind. Interessenten können sich schon jetzt gerne melden.

Infotreff Soziale Stadt, im Jugend- und Bewohnertreff "B 4"
Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg
Tel.: (06021) 444-2730, Fax: (06021) 444-2731
E-Mai: bahnhof@sozialestadt-aschaffenburg.de

MainLifter Treppenlifte
...sicher rauf und runter!
In Aschaffenburg zu Hause und für alle da, die weiter im eigenen Heim wohnen wollen.
12-jährige Erfahrung, hohe Fachkompetenz, breite Auswahl bewährter Sitzlift-Modelle. Besuchen Sie unser Info-Schaufenster in der Ludwigstraße 15 gegenüber dem Bus-/Hauptbahnhof oder vereinbaren Sie einen Beratungstermin.
www.mainlifter.de
info@mainlifter.de
☎ 06021 / 866 5223



Die Dampflok

„Mama, da hinten ist schwarzer Rauch."
„Ja mein Kind, ich seh ihn auch,"
sagt Mutter zu mir
und wir ziehen uns die Jacken an
und rennen schnell zur Hafenbahn.

Die Dampflok steht noch vor dem Signal,
sie muss noch warten,
denn sie hat keine andere Wahl.
Der Heizer schaufelt immer mehr Kohle
in den Feuerbauch
und aus dem Schornstein kommt
der schwarze Rauch.

Endlich ist das Signal frei für die Fahrt,
jeder im Dorf ist in die Hafenbahn vernarrt.
Ein Pfiff und langsam kommt sie ans Ziel,
sie stösst schwarzen Rauch aus
und zwar viel.

Die Männer in der Lok
sind im Gesicht kaum zu erkennen,
schwarz vom Russ,
sich aber Lokführer und Heizer nennen.
Auch ich darf mal in der Lok Kohle schippen,
der Lokführer muss dabei immer
den Druckmesser antippen.

Einmal links, dann rechts
und in die Mitte rein,
erklärt mir der Heizer, das muss so sein.
Das Feuer muss im Kessel richtig brennen,
die Lok muss dann zum Hauptbahnhof rennen.

Die Güterwaggons sind nachher schwer,
die jetzt hier waren alle leer.
Die Lok wird nach der Drehscheibe
wieder angehängt,
das Feuer im Kessel wild lodernd brennt.

Es zischt und dampft aus allen Rohren,
wir gehen ein Stück zurück,
an den Gleisen haben wir nichts mehr verloren.
Die Fahrt ist frei,
der Himmel verfärbt sich sehr,
nach Leider über Nilkheim fährt
keine Dampflok mehr.

© by Hans-Joachim Krizsan 2011

4. Fest der Nachbarn
im Bahnhofsquartier am 28. Juli

NEU: KKK – Kleberstraße Kunst Konkurrenz

Bereits seit 3 Jahren existiert das Fest der Nachbarn im Bahnhofsquartier. Immer am letzten Juliwochenende zeigt sich das Quartier von seiner besten Seite. Im letzten Jahr stand das Fest unter dem Motto „Begegnung der Religionen". Die Moscheegemeinden luden am Ende zum großen Fastenbrechen auf dem Bahnhofsvorplatz ein, was aufgrund des großen Interesses auch dieses Jahr wieder geplant ist.

In vielen Teilen wird das Fest aber 2013 wieder ganz neu erfunden. Ein großer Wettbewerb der Kleinkunst wird sich erstmals durch die vielen Hinterhof-Locations ziehen. Mitmachen kann jeder, der etwas auf die Bühne bringen kann. Aus dem Bahnhofsquartier oder auch von außerhalb. Musik, Theater, Artistik, Pantomime, Straßenmalerei – Klassisches und Ausgefallenes. Alles ist möglich und auch erwünscht. Zu gewinnen gibt es als Siegertrophäe den „Goldenen Hut", gefüllt mit einer Geldprämie von 100 €. Und das jeweils in 2 Kategorien: Musik und Kleinkunst.

Eine weitere Aktion soll beim Fest der Nachbarn starten: die Kaugummis sollen in kleine „Mini-Kunstwerke" verwandelt werden. Viele (Klebe-)Punkte werden so die Kleberstraße zusätzlich in bunte Farben tauchen. Also „Kleber-Kunst" der ganz besonderen Art. Zugleich soll eine Wechselkunstausstellung aus Kunstbannern und originellen Schaukästen eröffnet werden, die auch in den Folgemonaten immer wieder Appetit machen wird auf einen Besuch in dieser ganz besonderen Straße.

Schon jetzt kann man sich anmelden. Künstler und auch Stände, die noch mit dabei sein wollen, gewerblich oder gemeinnützig. Übrigens gibt's es auch wieder einen Kunst(handwerker)markt, an dem Künstler und Händler ihre Waren anbieten können. Auch hierfür gibt es noch einzelne Plätze. Organisiert wird das Fest wieder von der Bürgerschaft selbst in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement der Sozialen Stadt. Hauptsponsoren des diesjährigen Fest der Nachbarn sind die Aschaffenburger Versorgungs GmbH sowie die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau. Termin ist Sonntag, 28. Juli 2013.

Anmeldungen für Stände und Künstler: Infotreff Soziale Stadt, im Jugend- und Bewohnertreff "B 4", Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg, Tel.: (06021) 444-2730, Fax: (06021) 444-2731, E-Mai: bahnhof@sozialestadt-aschaffenburg.de

Neue Kontaktstelle
Vereinsring & Stadtteilbeirat im B4

Seit Januar dieses Jahres unterstützt Elena Winkler administrativ den Vereinsring Aschaffenburg – Damm e.V. und den Stadtteilbeirat. Ursprünglich kommt Frau Winkler aus Süd-Russland und ist nun seit 12 Jahren im „bayerischem Nizza" zu hause. Sie arbeitet ebenso als Sprach- und Kulturvermittlerin der Stadt Aschaffenburg und möchte den Neuankömmlingen und Migrantenfamilien helfen, sich in Aschaffenburg angekommen zu fühlen. Dabei ist nach Ihrer Ansicht die Vereinsarbeit enorm wichtig: „Ich engagiere mich im Vereinsring und Stadtteilbeirat, weil ich gerne mit den Menschen zusammen arbeite, die etwas bewegen und mir die Entwicklung unserer Stadt sehr am Herzen liegt."

Sie erreichen Elena Winkler im Jugend- und Bewohnertreff immer montags, von 14:00 bis 17:00 Uhr persönlich oder telefonisch unter 06021-4442730

Vorstand des Stadtteilbeirats (v.l.n.r.):
Bernard Unterköfler, Elena Winkler, Nicole Ranker, Uwe Flaton

Weinhaus Stegmann
WEINSTUBE
Kleberstraße 7 · 63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 2 30 63
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. ab 14.30 Uhr · Fr. ab 11.30 Uhr
So. + Feiertag ab 15.00 Uhr
Samstag Ruhetag oder nach Vereinbarung
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof entfernt.

Fensterwettbewerb 2013

1. Preis
SCHWIND HOME COMPANY
Möbel-Schwind GmbH
Bodelschwinghstraße 10
Beteiligte Künstler:
Marionettentheater Puppenschiff,
Karin Kruck, Sylvia Scholtka, Eva Schwind

2. Preis
Helmut Hirte
Leerstandsprojekt „Schichtwechsel“
Heinsestraße 2

Sonderpreis
(Jüngste Teilnehmerin)
Julika Blume und (Papa)
Philipp Blume
Gegensätzlichkeiten
Ludwigstr. 19

3. Preis (Punktgleichheit)
Kolpingschule, Kolpingstraße 4
Jahreszeiten

3. Preis (Punktgleichheit)
Global-Sozial-Mobile
Goldbacher Straße 13
Frau Petra Pott

Fotos: Sylvia Scholtka, Bernhard Tessari, Marsha Hölzl, Anne Hundhausen

Frühlingserwachen
am Dämmer Dorfplatz

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

Nicht nur im Alten Feuerwehrhaus – auch direkt daneben sind kreative Menschen eingezogen, die ihr Hobby zum Beruf machen. Die beiden Jungunternehmer von Orange Production sehen sich nicht als Fotostudio, sondern als Künstler rund um das Thema Bild, Design und Public Relation. Alexander Klotz und Alexander Staab beschreiben einen Tag.

Es ist morgens 10:30 Uhr: Die Tür geht auf, der erste Kunde kommt herein: Passfotos, möglichst biometrisch für den Ausweis. Schnell erstellen wir die benötigten Aufnahmen und sofort im Anschluss werden diese ausgedruckt. Passfotos toGO. Als ganz besonderes Highlight können sich unsere Kunden, die kurze Wartezeit in der einladend gestalteten Chill-Lounge bei einem leckeren, frisch gebrühten Kaffee vertreiben.

12:00 Uhr: Kundentermin. Eine Hochzeit soll fotografisch begleitet werden. So ein großer Tag soll schließlich zu einem unvergesslichen und einmaligen Erlebnis werden. Wir erledigen die fotografische Arbeit. Verwackelte Aufnahmen der anwesenden Gäste sind von gestern.

13:15 Uhr: Verspätete Mittagspause: Kunden stehen bei uns an erster Stelle und da kann der Leberkäsweck auch mal etwas warten.

14:15 Uhr: Der nächste Kunde stürmt ins Studio. Die Ausbildung steht an und dazu benötigt man natürlich ein aktuelles Bewerbungsfoto. Das Setting wird dabei auf den zukünftigen Beruf zugeschnitten.

15:30 Uhr: Die 18 Jährige Laura möchte Ihren Freund zu seinem Geburtstag mit ein paar ausgefallenen Fotos überraschen. Natürlich in einer etwas außergewöhnlichen Location - „Von abgewrackt bis todschick“. Vom professionellen Make Up bis hin zum fertigen FineArt Druck der Fotos - alles wird hier gemacht.

17:00 Uhr: Endspurt! „Sind meine Flyer schon fertig?“ - „Na klar, sofort für Sie zum Mitnehmen!“ Professionelles Mediendesign gehört ebenfalls zu unserm Portfolio. Vom Privatkunden bis hin zum internationalen tätigen Unternehmen bekommt jeder ein auf Ihn zugeschnittenes individuelles und einzigartiges Endprodukt.

18:30 Uhr: Überstunden! „Würden Sie eventuell noch schnell Passfotos für mich machen?“ - „Natürlich, denn Kundenfreundlichkeit gehört zu unserem Service und das auch nach unseren regulären Öffnungszeiten.

Jetzt kennen Sie unseren täglichen Ablauf bei uns im Studio. Besuchen Sie uns doch einfach persönlich oder im Web unter www.OrangeProduction.de.

Unser Studio hat täglich von Montag bis Freitag von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von 14:00 Uhr bis 18:30 für Sie geöffnet.

Zeitgenössische Kunst Chinas in der GALERIE 99

Die 100. Ausstellung in der Galerie 99 zeigte einen kleinen Querschnitt der bislang gezeigten Werke chinesischer Künstler. Foto: Peter Faeth

Zeitgenössische Kunst aus China in Europa! Die im Jahr 2000 gegründete Galerie 99 in der Erthalstraße steht für Pionierarbeit, Entdeckertum und hochwertige zeitgenössische Kunst aus dem Reich der Mitte. Viele Kunden des ambitionierten Kunstkenners und Galeristen Peter Faeth kommen aus ganz Europa.

Angefangen hat Peter Faeths Leidenschaft für die chinesische Kunst als Reedereirepräsentant in China. Die Rückkehr aus der Volksrepublik war folgerichtig der Start der Galerie 99 in seiner Heimatstadt Aschaffenburg. Im Jahr 2000 fand die erste Ausstellung statt. Sohn Max, dessen chinesischer Name JiuJiu (gesprochen „Neun neun") ist, wurde zum Namensgeber der Galerie.

Jedes Jahr fast zehn Ausstellungen in den Räumen der Galerie in der Erthalstraße, die Förderung von Nachwuchstalenten, die gut ausgebildet sind: Peter und Holly Faeth haben sich der chinesischen Kunst verschrieben. So ist die Galerie nicht nur Geschäft, sondern auch Begegnungsstätte für Kulturaustausch.

Und die Faeths haben auch Aschaffenburger Künstler inspiriert. Zum Beispiel Wolfgang Aulbach. 2008 hatte dieser sogar eine Einzelausstellung in Peking. An der ART Karlsruhe hat die Galerie 99 bereits zweimal teilgenommen, anno 2012 und in diesem Jahr.

Text: Heike Adelberger
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag: 14.00 - 20.00 Uhr
Samstag: 11.00 - 16.00 Uhr
Sonntag: 15.00 - 18.00 Uhr
www.galeriefaeth.de

Auch Zhou Dong malte einen Teil des Wahrzeichens von Aschaffenburg in dem ihm eigenen Malduktus in Öl auf Leinwand. Foto: Peter Faeth

Viele Künstler, die aus dem Reich der Mitte nach Aschaffenburg reisten, setzten das Schloss Johannisburg in der ihnen eigenen Malart um. Zum Beispiel Li Jin mit seinem zarten Bild „i love aschaffenburg" (45x66 cm) Foto: Peter Faeth

Die Galeristen Holly und Peter Faeth haben sich ganz der Kunst Chinas verschrieben. Foto: Wolfram Eder

Das Archäologische

Spessart-Projekt

Das Bahnhofsquartier ist nun Heimat eines bekannten Kulturträgers der Region: Das Archäologische Spessart-Projekt (ASP) arbeitet seit Mitte April in der ersten Etage des Geburtshauses von Ernst Ludwig Kirchner (Maler des Expressionismus, 1880 -1938) in der Ludwigstraße 19 gegenüber dem Busbahnhof.

Das ASP ist ein Institut an der Universität Würzburg. Es erforscht und vermittelt die facettenreiche Kulturlandschaft Spessart mithilfe von Grabungen, dem Spessart-GIS (Geo-Informations-System), den europäischen Netzwerk sowie durch die bekannten Kulturwege. Darüber hinaus hat das Projekt Burglandschaft Spessart hier seinen Sitz.

Auf einer Fläche von 120 Quadratmetern arbeiten die sechs Mitarbeiter des ASP nun in historischem Ambiente - so befindet sich der Konferenz- und Vortragssaal im ehemaligen Salon der Familie Kirchner. Ein weiterer Raum ist weitervermietet an den Kirchnerhaus-Verein, der hier die ersten Lebensjahre des Malers dokumentiert.

Die erste größere Arbeitssitzung fand nun im Rahmen der AG Kultur des Quartierbeirates statt, in dem sich das ASP nun tatkräftig für das Bahnhofsviertel einsetzen wird.

Text: Dr. Gerrit Himmelsbach
Projektleiter Landschaftsmanagement
Europäische Kulturwege
Archäologisches Spessart-Projekt
Institut an der Universität Würzburg

1. Hauptvorsitzender Spessartbund
Treibgasse 3, D-63739 Aschaffenburg
Tel.: ++ 49 6021 58 40 343, Fax: ++ 49 6021 58 40 349
E-Mail: himmelsbach@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de, www.spessartbund.de

Mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken

gödert Immobilien

SEIT ÜBER 40 JAHREN EINE ERSTE ADRESSE, WENN´S UM IMMOBILIEN GEHT.

Kommen Sie zum Profi!

Unsere Mitarbeiter sind ausschließlich Immobilienkaufleute mit langjähriger Erfahrung im Verkauf und der Vermietung von Wohnimmobilien, Büros und Gewerbeflächen in und um Aschaffenburg sowie in der bundesweiten Vermittlung von Einzelhandelsimmobilien.

☎ 0 60 21 / 45 80 20 🖷 0 60 21 / 45 80 228

Im Ederhaus am Hauptbahnhof
Frohsinnstraße 29 • 63739 Aschaffenburg
info@goedert-immobilien.de
www.goedert-immobilien.de

Mitglied der FRANKFURTER IMMOBILIENBÖRSE bei der IHK Frankfurt am Main

ivd

UNVERSCHÄMT ANSPRECHEND

Sie haben Ihren Kunden etwas zu sagen. Wie auch immer Ihre Zielgruppe strukturiert ist: die Aussagen müssen ansprechend verpackt sein. Informativ, unterhaltsam, vielleicht manchmal auch ein wenig unverschämt: Auf den richtigen Ton kommt es an. Wir gestalten für Ihr Unternehmen den erfolgreichen Auftritt und finden die passenden Worte. Garantiert! Lassen Sie uns über Ihre Pläne sprechen.

TextAtelier ADELBERGER

Odenwaldstr. 34 · Aschaffenburg
info@textatelier-adelberger.de
Fon 0 60 21 / 4 51 14 90

Am Marstall 2 · Hanau
wenk.marketing.de
Fon 0 61 81 / 9 69 95 35

Konzept · Corporate Design · Geschäftsausstattung · Fotografie
Internet · Print-/Onlinewerbung · Publik-Relations · Journalismus

KuDamm macht Feuerwehrhaus zum Kulturzentrum

Der Verein KuDamm (Kulturverein Kunstreff Damm e.V.) ist aus der Initiative Freies Malen (IFM) entstanden. Diese Gruppe fand sich als bürgerschaftliche Initiative 2008 im Infotreff Soziale im Schneidmühlweg 68. Schon damals wurden neben den regelmäßigen Maltreffs, den es noch heute gibt, auch viele Veranstaltungen in uns außerhalb des Infotreffs durchgeführt.

2010 wurde die Initiative im Rahmen des EU-Programms STÄRKEN VOR ORT gefördert mit dem Ziel der Vereinsgründung. Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement wurde 2010 der Runde Tisch „Dämmer Kunst&Kultur“ gebildet. Dabei wurde der Wunsch nach kulturell nutzbaren Räumen immer breiter.

Zugleich wuchs die Gruppe Freies Malen immer weiter an - der Infotreff wurde einfach zu klein. Schließlich fand sich das Alte Dämmer Feuerwehrhaus, das aufgrund des Neubaus der Dämmer Feuerwehr nur noch als Lagerhalle genutzt wurde. Der Gruppenraum wurde dann 2011 von der Sozialen Stadt übernommen und testweise der Gruppe Freies Malen zu Verfügung gestellt.

Mit viel Eigeninitiative haben die KuDamm-Mitglieder den Raum zum kreativen Atelier ausgestaltet und eine kleine Künstlerkolonie daraus gemacht.

Im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt wurde das Haus 2012/13 saniert und für die kulturelle Nutzung als „Kleines Dämmer Kulturzentrum“ ausgestattet. Seither steht nun auch die ehemalige Fahrzeughalle als großer Kreativraum für Kurse und Veranstaltungen zu Verfügung.

Die ehemalige Fahrzeughalle wird bereits vielfältig genutzt. Von Trommelkursen bis hin zu Malkursen der Volkshochschule finden dort künstlerisch-Kulturelle Aktivitäten statt. Aber auch Lesungen und kleinere Konzerte sind möglich, zudem auch der davor liegende alte Dorfplatz nutzbar ist. Wenn Sie auch eine Veranstaltungsidee haben, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Zuständig für die Raumvergabe sind im Vorstand von KuDamm e.V.: Bernhard Tessari und Helmut Fleckenstein (raumanfrage@kudamm-ab.de).

Von Anfang an war die Stadt Aschaffenburg immer mit Rat und Tat dabei. Zunächst das Stadtentwicklungsreferat mit dem Quartiersmanagement der Sozialen Stadt und schließlich auch die VHS. Dadurch bekommt Damm auch wieder mehr Kursangebote direkt im Stadtteil.

Schon von außen ist es leicht zu erkennen: das Alte Feuerwehrhaus war ursprünglich eine Kapelle. Die Dämmer Madonna wird das in Zukunft wieder deutlicher machen. Sie wird in die Nische über dem Tor eingesetzt.

Text: KuDamm e.V.

Kontakt:
Jeden Mittwoch 14.30 - 17.00 Uhr trifft sich der Verein zur offenen Malgruppe. Dort beantworten die Teilnehmer gerne Ihre Fragen im persönlichen Gespräch.
Sie erreichen den Verein auch per E-Mail: info@kudamm-ab.de
Ansonsten können Sie das Projekt auch über den Infotreff Soziale Stadt im Jugend- und Bewohnertreff „B 4“, Behlenstraße 4, erreichen: Telefon: (06021) 4442730 und im Internet: www.kudamm-ab.de

Geschichte des Alten Feuerwehrhauses

1580 entstand die Michaelskapelle, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde.

1655 Wiederaufbau und bis

1829 immer wieder erweitert

Der Innenraum war dörflich-schlicht. Im Dachreiter befanden sich 2 Glocken. Nach dem Bau der Michaelskirche wurde die Kapelle 1877 profaniert.

Anschließend begann die über 100jährige Geschichte der Dämmer Feuerwehr in der „alt Kersch an der Aschaff“.

Noch heute veranstaltet die Dämmer Feuerwehr am 30. April das Maibaumfest auf dem Vorplatz. Bei diesem historischen Dämmer Fest wird das gesamte Haus zur „Festküche“ umgewandelt. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Serie zum Sammeln
Kulturrouten im Quartier

Kunst und Kultur

Die Stadterneuerung im Bahnhofsquartier hat unter anderem die Erkenntnis gebracht, dass die Straßen am Bahnhof ein wichtiger Kulturstandort in der Stadt Aschaffenburg sind. Hier findet sich die größte Dichte an privaten Kultureinrichtungen in der Stadt. Den meisten Menschen aus Stadt und Region ist dies aber unbekannt. Man kennt eher die Geschäfte oder die Verkehrseinrichtungen. Wer weiß schon, dass es hier inzwischen 3 Tanzschulen gibt und 2 private Theater? Dass es alleine 6 Moscheegemeinden gibt? Und unterschiedlichste Galerien von der Galerie 99 über das Projekt „Schlachthaus“ bis zur Wechselausstellung in den Räumen des LMZ-Aschaffenburg? Aus diesem Grund wollen wir Ihnen in diesem Heft einige herausragende Einrichtungen vorstellen, die das Bahnhofsquartier als wahres „Kultur-Quartier“ zeigen.

Die Auswahl ist allerdings schwierig, denn der Kulturbegriff ist ein offener Begriff. Unter Kultureinrichtung versteht man nicht nur Theater oder Konzertsäle. Auch öffentliche und private Schulen sind Kultureinrichtungen, und sicherlich nehmen Läden und Geschäfte mit hochwertigen Gebrauchsgütern und Kunstwerken für sich auch einen Kulturauftrag in Anspruch. Nicht zu vergessen, sehen viele Menschen auch die Gastronomie als kulturelle Einrichtung.

Ein Rundgang durch das Quartier muss daher Schwerpunkte setzen, und wird unvollständig bleiben (müssen). Deshalb möge sich niemand, der bei diesem Rundgang nicht zu finden ist, zurückgesetzt fühlen, sondern diesen Rundgang als Aufforderung begreifen, sich vielleicht stärker als bisher in den Stadterneuerungsprozess und damit auch in die öffentliche Wahrnehmung einzubringen, denn die Straßen am Bahnhof leben davon, dass die bunte Mischung und die Vielfalt der Akteure immer wieder deutlich wird und zum Ausdruck kommt.

Erthalensemble
Erthalstraße 16

Galerie99
Erthalstrasse 9

Flamencoschule
Weißenburger Str. 56

Frei-Mal-Studio
Elisenstrasse 16 a

Imkerei Bährle
Elisenstraße 1

Kolpingschule
Kolpingstraße 4

Kirchnerzimmer
im Kirchnerhaus
Ludwigstraße 19

Kulturrouten { Teil VII

Schatztruhe
Erthalstraße 17

Imz Galerie
Frohsinnstraße 26

Möbel Hessler
Bodelschwinghstraße 3

Ludwigstheater
Ludwigstraße 7

Tanzschule Upswing
Ludwigstraße 21

temporäre Galerie “Schlachthaus”
Erthalstraße 17

Moschee VIKZ
Hanauer Straße 50

Möbel Schwind
Bodelschwinghstraße 10

Krippenfreunde
Leinwanderstraße 4

Tanzschule Esther Bourrroughs
Kleberstraße 4

Damm - wo sonst?!

Leider nicht mehr in Damm vertreten:
die Galerie von Karin Kruck-Hörter

„In Damm gibt es nicht nur das originelle Alte Feuerwehrhaus als neues „Dämmer Kulturzentrum“. Der größte Stadtteil Aschaffenburgs ist schon seit geraumer Zeit Standort für ganz besondere Künstlerinitiativen und Geheimtipps, die nicht jeder kennt. Um diese Stärken gebührend bekannt zu machen, führte das Quartiersmanagement in den vergangenen Jahren die Erlebnisführung „Damm, wo sonst!?“ ein, die sich zu einem Publikumsrenner entwickelt haben. Ab Herbst werden Sie von KuDamm e.V. angeboten.

Nächster Termin:
Montag, 7. Oktober, 17.00 - 20.00 Uhr.
Anmeldung unter: info@kudamm-ab.de

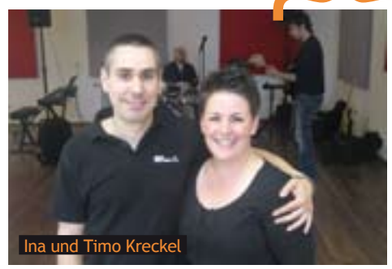
VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

Lesen
– ein wichtiges Stück Kultur

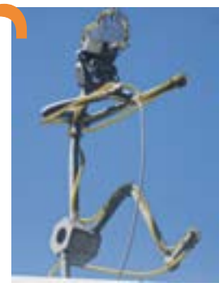
„Im Rahmen des Programms Soziale Stadt ist das Thema Lesen ein eigenes Handlungsfeld. So fördern wir in allen Quartieren Leseprojekte in Büchereien und stellen öffentliche Bücherschränke auf, wie z.B. am Busbahnhof. Ob für Kinder oder Senioren – lesen ist in jedem Alter sehr wichtig. Gerade vor dem Hintergrund, dass es immer weniger Buchhändler gibt und viele kleine Büchereien um ihre Existenz kämpfen. Der neue Flyer „Lesen in Aschaffenburg“ soll die Büchereien leichter auffindbar machen und wurde deswegen auch von uns gefördert. Da trifft es uns besonders hart, dass „unsere“ Buchhandlung Pfeiffer in der Weißenburger Straße 14 für immer geschlossen wurde. Doch Sie hat viele Spuren hinterlassen, wie zum Beispiel den Runden Tisch Kultur im Bahnhofsquartier, der sich dort gründete und viele kreative Sitzungen dort erlebte. Viele Ideen und Impulse wurden dort zwischen vielen Bücherregalen erarbeitet. Dafür sagen wir Frau Boros und ihrem Team der Buchhandlung Pfeiffer an dieser Stelle nochmals herzlich DANKESCHÖN! Dem Thema Lesen fühlen wir uns erst recht weiter verpflichtet. Sie lesen von uns!

Umzug im Quartier
Modern Music School

„Die Modern Music School Aschaffenburg ist eine Erfolgsgeschichte. Der alte Standort in der Kleberstraße platzte allmählich aus allen Nähten. Aschaffenburg ist eben eine Kulturstadt und hat eine sehr lebendige Musikszene. Die braucht immer Nachwuchs. Besonders lebendig geht es bekanntermaßen im Bahnhofsquartier zu. Deshalb war den Inhabern klar: hier bleiben wir! So wurde im Mai innerhalb des Quartiers umgezogen in die Hanauer Straße 2 und zwar in Räume, die vor Jahren bereits von einer Musikschule genutzt wurden und um einiges größer und schöner sind. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle.



Ina und Timo Kreckel



AB-Immobilien
staab
• Kauf/Verkauf • Vermietung • Verwaltung • Bewertung

DÄMMER TRADITION VERBINDET.
„Hier sind wir zu Hause!“

Seit **50 Jahren**
ihr kompetenter Immobilien-Partner.

Immobilien- und Sachverständigenbüro
Leinwanderstr. 2 - Aschaffenburg - Telefon 06021 / 33 63 0
info@staab.de - www.staab.de

Tanzworkshop
mit Melanie Villa Duran

Inhaberin der Tanzschule Esther Burroughs

Der Gedanke, an der Schillervolksschule einmal ein Tanzprojekt durchführen zu können, beschäftigte die Schulleitung und das Kollegium der Schillerschule schon länger. Dieses Schuljahr hat es nun endlich geklappt.

Durch die finanzielle Unterstützung der Raiffeisenbank und des Förderkreises der Schillervolksschule konnten wir Melanie Villa Duran, Inhaberin der Tanzschule Esther Burroughs für dieses Tanzprojekt gewinnen. Vom 13.11.2012 – 07.12.2012 studierte sie mit allen Klassen verschiedene Tänze ein. Alle Schüler, ob Mädchen oder Jungen, waren mit viel Freude und hoher Konzentration bei der Sache. Die Bewegungsfreude der Schüler zur Musik war beeindruckend. Das Spektrum der Tänze und Choreographien war sehr breit gestreut: ein Tanz zum Lied Waka Waka, ein Ausschnitt aus König der Löwen, Erlebnisse von Lebensmitteln im Supermarkt, Regentropfen, Tätigkeiten bei der Feuerwehr, im Zirkus oder im Büro, ein Weihnachtsmadley – für jeden war etwas dabei.

Gekrönt wurde dieses Einstudieren natürlich durch eine Aufführung vor den Eltern in „einer etwas anderen Weihnachtsfeier". Auch hier zeigten die Schüler ihr erworbenes Können mit großer Begeisterung. Das Engagement der Schüler und auch der Tanzlehrerin wurde zum Abschluss mit großem Applaus belohnt.

Alle Anwesenden waren der Meinung, dieses Projekt war ein voller Erfolg und sollte in der Zukunft wiederholt werden.

Text: Melanie Villa Duran

Leidenschaft fürs Tanzen...

.... „haben wir beide unermesslich", sagen Tanja la gatita und Melanie Villa Duran. Die beiden Inhaberinnen der hier im Quartier ansässigen Tanzschulen kennen sich bereits seit gut 10 Jahren und haben ihr Hobby zum Beruf gemacht.

„Flamenco ist mein Leben", sagt Tanja la gatita, die seit 2002 die Flamencoschule in Aschaffenburg hat, und nun in der Weißenburger Straße 56 ansässig ist.

Melanie Villa Duran hat 2011 die Leitung der bekannten Tanzschule Esther Burroughs in der Kleberstraße 4 übernommen und ist mit Leib und Seele Tänzerin und Lehrerin für (u.a.) Kindertanz, Jazztanz, Hip Hop und Steptanz.

Gemeinsame Sache machen die „2 vom Quartier" nun auch noch: Werbung, Homepage, Auftritte und ein neues Projekt, welches den Flamenco und den Steptanz vereint, sind in Arbeit. Mehr zu den „2 vom Quartier" unter www.tanzen-aschaffenburg.de

Technik begeistert

8 Mädchen und 8 Buben durften an einer außergewöhnlichen Arbeitsgemeinschaft teilnehmen: Jugend und Technik.

Unter der Anleitung von Werner Heinz und Andrea Kempf – Jeßberger schraubten, hämmerten und bohrten die Kinder voller Begeisterung und bauten Stromprüfgeräte, Ampelschaltungen aber auch Kräne, verschiedene Waagen, eine Gangschaltung und schließlich eine Hebebühne. So wurden die Schülerinnen und Schüler vertraut gemacht mit der Elektrik und Mechanik. Und da der Ausgangspunkt für jedes Werkstück die Wirklichkeit war, wurde auch die Bedeutung der Technik in unserem Alltag und für viele Berufe besonders deutlich. Für uns als zertifizierte Ökoprofit – Schule besonders interessant: der Bau einer Solarzelle.

Jugend und Technik ist eine Projekt des Rotary-Clubs Aschaffenburg in Zusammenarbeit mit dem TÜV SÜD Stiftung. Ziel des Projekts, an dem insgesamt 15 Schulen in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg teilnehmen durften, ist es, die Kinder schon in der Grundschule für technische und naturwissenschaftliche Themen zu interessieren.

Unsere Schule wurde dabei von der Firma Kaup aus Leider gesponsert, ein weltweit operierendes Unternehmen, das Anbau- und Zusatzgeräte für Gabelstapler baut. „ Technik entwickelt sich immer weiter. Und das macht sie so spannend! Dafür wollen wir Mädchen und Jungen die Augen öffnen. Ihnen zeigen, wie aufregend Technik ist. Deshalb engagieren wir uns in der Initiative „Jugend und Technik" des Rotary – Clubs Aschaffenburg," so Holger Kaup, der Geschäftsführer der Firma Kaup.

Der krönende Abschluss der Arbeitsgemeinschaft war ein Besuch bei der Firma Kaup, bei dem vor allem die großen, leistungsstarken Gabelstapler imponierten. Wir danken der Firma Kaup sehr herzlich, dass sie uns die Teilnahme an diesem zukunftsweisenden Projekt ermöglicht haben.

Text: Petra Münzel

Impressum

DAS QUARTIER - Straßen am Bahnhof & in Damm ist ein soziales Stadtmagazin für das Bahnhofsquartier und Aschaffenburg-Damm

Herausgeber: SAHM Werbung, in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Soziale Stadt im Bahnhofsquartier und Aschaffenburg-Damm

Redaktion: Infotreff Soziale Stadt, Bernhard Tessari, Marsha Hölzl, Stadt Aschaffenburg, Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg
Tel: 06021/4442730, Fax: 06021/4442731
tessari@sozialestadt-aschaffenburg.de
www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Anzeigenredaktion: SAHM werbung, Inhaber Theo Sahm
Pompejanumstraße 2, 63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/4391313 (Maria Jäger)
Fax: 06021/15578
info@sahm-werbung.de, www.sahm-werbung.de

Logo: © cling-communication, nach einer Idee des Runden Tisches Kultur im Quartier

Titelfoto: Bernhard Tessari

Inhaltliche Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Veranstaltungshinweise ohne Gewähr. Für unverlangt eingesandte Texte, Bilder und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung.

Nachdruck von Texten / Bildern: Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Das gilt ebenfalls für die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Veröffentlichungen im Internet sowie Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Anzeigen: Es gelten Anzeigenpreise und AGB vom 01.02.2012, die wir auf Anfrage gerne zusenden.

Redaktionsschluss: Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist 09. September 2013, Erscheinungstermin: Oktober 2013

Auflage: 5.000 Exemplare

Vertrieb: DAS QUARTIER wird an Privathaushalte im Bahnhofsquartier und Aschaffenburg-Damm verteilt und ist zusätzlich kostenlos erhältlich in Geschäften, Apotheken, Arztpraxen, sozialen Einrichtungen und vielen anderen Auslagenstellen im Bahnhofs-quartier sowie in Aschaffenburg-Damm.

Willkommen im Quartier!

Spielen ist Leben – der Magnetbetrieb Toys“R“Us im Dämmer Tor Carré

Interview mit Marktleiter von Toys“R“Us - Dariusz Passon (38)

Quartiersmanagement: Seit 28. Februar hat Toys“R“Us endlich auch in Aschaffenburg eröffnet – herzlich willkommen im Dämmer Tor Carre und damit im Stadtteil Damm! Warum eigentlich erst jetzt?

Dariusz Passon: Sie haben recht, Toys“R“Us gibt es in Deutschland bereits seit 1987. Der erste Markt wurde damals in Koblenz eröffnet. Mehr als 25 Jahre später sind es über 60 Märkte in Deutschland. Hinzu kommt ein Online Shop, der unseren Kunden auch nach Ladenschluss die ganze Welt des Spielzeugs eröffnet. Aschaffenburg war bisher ein weißer Fleck auf der Landkarte, weil es schlichtweg an der Gelegenheit fehlte, hier einen Markt zu eröffnen. Das ist inzwischen ja Gott sei Dank anders.

QM: Oft sind die Märkte am Rande der Stadt – jetzt sind Sie hier mitten in der Innenstadt. Was waren die Gründe für diese Standortentscheidung?
DP: Das riesige Warenangebot benötigt normalerweise eine entsprechend große Verkaufsfläche sowie Lagerflächen, deswegen finden Sie viele Märkte eher in Gewerbegebieten. Aber es gibt auch den Trend hin zu den Citylagen. Die Innenstädte sollen wieder attraktiver werden, das forcieren auch die Städte entsprechend. Also ergriffen wir die Chance auf ca. 1.500 Quadratmetern Verkaufsfläche das Beste aus der Welt des Spielzeugs und des Babybedarfs zu zeigen. Ergänzend zum Sortiment vor Ort kann der Kunde bei uns über diverse Kanäle viele weitere tolle Produkte erwerben, so dass wir i.d.R. jeden Wunsch erfüllen können. Eine konsequente Stärkung des Multi-Channel Ansatzes ist dafür die Voraussetzung.

QM: Sind Sie selbst eigentlich Aschaffenburger?
DP: Geboren bin ich in Bremen. Nach meinem Studium in Mainz hatte ich 2006 bei Toys“R“Us in Freiburg begonnen und war zuletzt Marktleiter in Bad Dürrheim. Mittlerweile wohne ich mit meiner Frau in Michelstadt im Odenwald. Ich finde Aschaffenburg eine tolle Stadt, weil sie sehr dynamisch ist. Überall entsteht Neues. Auch kulturell ist sehr viel geboten.

QM: Zu den Arbeitsplätzen in Aschaffenburg tragen Sie mit Ihrer Firma einiges bei. Wie viele Menschen arbeiten hier?
DP: Wir haben mittlerweile 23 Mitarbeiter. Beworben hatten sich ursprünglich 700. Die Arbeitsagentur hat mit uns gemeinsam an einem einzigen Tag 120 Bewerbungsgespräche durchgeführt. Das war ein toller Service, den ich an dieser Stelle auch einmal besonders loben möchte. Dabei ist uns wichtig, dass bei Toys“R“Us jeder eine Chance hat. Mit und ohne Ausbildung, mit und ohne Berufserfahrung. Bei uns bekommt man eine echte Chance mit der Option auf eine entsprechende persönliche und berufliche Entwicklung.

QM: Viele Spielzeuggeschäfte hat Aschaffenburg ja nicht mehr. Viele kleine Händler sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden. Woran liegt das?
DP: Der Kunde erwartet heute eine große Auswahl. Keiner hat so ein breites Sortiment wie wir. Von klassischem Spielzeug, über Sport/Outdoor-Artikel, bis hin zu Multimedia- und Babyartikeln bieten wir alles, was Kinder und Eltern sich wünschen. Diese Auswahl finden Sie bei einem kleinen Einzelhändler so natürlich nicht. Neben der Auswahl ist uns aber auch der Service ausgesprochen wichtig. Bei uns gilt der Grundsatz „jeder Besuch lohnt sich“. Jedem Kundenwunsch wird nachgegangen und z.B. fehlende Artikel schnellstmöglich besorgt. Darüber hinaus profitieren die Kunden von einem umfassenden Serviceangebot: Es gibt einen Lieferservice, einen Geschenkeservice für Geburtstagskinder, babybezogene Services wie Babies Sieben Sachen u.v.m. Kundenorientierung wird bei Toys“R“Us immer großgeschrieben. Erfahrungen und „best practice Beispiele“ werden fortwährend ausgetauscht - in Deutschland und auch weltweit.

QM: Das Dämmer Tor Carré ist ja ganz neu in einem Stadtteil, der hierdurch eine direkte Verbindung zu Bahnhof und Innenstadt bekommt. Ist das auch für Sie von Bedeutung?
DP: Das Dämmer Tor Carré war „die“ Gelegenheit für uns. Das Objekt ist sehr schön und die zentrale Lage ganz großartig. Die Nachbarn hier sind alle super nett und sehr hilfsbereit. Es ist einfach eine sehr gute Stimmung hier. Auch der Titel „Schönster Bahnhof Deutschlands“ kommt ja nicht von ungefähr. Das merkt man schon, dass Aschaffenburg was Besonderes ist.

QM: Zugleich befinden Sie sich im Stadtteil Damm, der in den zurückliegenden Jahren auch durch das Programm „Soziale Stadt“ viele Aufwertungen erfuhr.
DP: Ich finde das großartig, dass man sich auch um Stadtteile kümmert, die Probleme haben und sie nicht einfach „links liegen“ lässt. Die neu gestalteten Freizeitflächen an der Aschaff, wie z.B. der Fitnesspark sind ganz tolle Aufwertungen, die auch das Image des Stadtteils positiv beeinflussen. Die Anbindung durch die Fußgängerunterführung war dabei sicher noch ein ganz wichtiger Schritt. Ebenso wird der Ringschluss eine positive Wirkung haben. Wir freuen uns, wenn wir diese Entwicklung unterstützen können, zum Beispiel durch unsere Arbeitsplätze, von denen jetzt einige Dämmer ganz direkt profitieren. Aber auch sonst interessieren wir uns für unsere Umgebung und wollen uns für den Stadtteil engagieren.

QM: Das klingt spannend, was könnten Sie sich denn konkret vorstellen?
DP: Mit unseren Nachbar-Betrieben hier im Carré sind wir z.B. gerade im Gespräch bezüglich eines Bürgerfestes, das wir vielleicht noch dieses Jahr hier durchführen wollen. Schließlich wird die Passage gerade in Richtung Behlenstraße fertig gestellt.
Wir laden alle Aschaffenburger herzlich ein, sich selbst ein Bild vom Markt zu machen oder sie besuchen uns im Internet unter www.toysrus.de.

Das Gespräch führte: Bernhard Tessari

ich engagiere mich im Stadtteilbeirat, weil...

… es mich interessiert, was um mich herum passiert und was sich in Damm alles verändern soll. Auch die regelmäßigen Treffen mit allen Dämmer Organisationen finde ich sehr gut, da kommen immer mal wieder gute Ideen für alle zustande.

Stephan Maidhof

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

Neues Hausprospekt

vom Jugend- und Bewohnertreff B4

Ab sofort ist das neue Hausprospekt des Jugend- und Bewohnertreffs B4 erhältlich. In dem Flyer stellen sich alle beteiligten Akteure, die mit Ihrem Angebot im B4 in der Behlenstraße 4 in Damm anzutreffen sind, vor. Mit dabei: das Jugendangebot des Bayerischen Roten Kreuz, die Stadtteilmütter, die Kontaktstelle des Vereinsrings & Stadtteilbeirats, das Internetcafé von und für Senioren, das Sprachcafé für Frauen und das Quartiersmanagement vom Bahnhofsquartier. Alle Kontakte, Sprech- und Veranstaltungszeiten und eine Übersicht des Angebots finden sich in dem Prospekt. Der Flyer liegt für alle Interessierten im B4 und im Rathaus der Stadt Aschaffenburg bereit.

Immer wieder super besucht: der regelmäßige Familientag im B 4. Hier Aufnahme vom 18. Mai 2013

Schule und Gesundheit

Interwiev mit Frau Petra Münzel - Schulleiterin der Kolpingschule im Bahnhofsquartier

Quartiersmanagement: Frau Münzel, unser Thema heute ist Schule & Gesundheit - wie geht es Ihnen?
Petra Münzel: Ich fühle mich fit & gesund!

QM: Wie gesund ist die Kolpingschule?
PM: Die Kolpingschule ist eine sehr lebendige Schule und engagiert sich sehr. Sowohl im Bereich Sport wie auch Ernährung – das Bewusstsein für die Themen ist auf jeden Fall da.

QM: Wo sehen Sie die Schwerpunkte der Gesundheitsthemen an der Schule?
PM: Ernährung ist sicherlich ein Schwerpunkt in unserer Arbeit. Wir führen etliche Projekte durch: Das Kultusministerium schreibt z.B. jährlich die Woche der Gesundheit aus. Wir beteiligen uns dann mit diversen Aktionen. Unsere Klassen verkaufen verschiedene Produkte: zum Beispiel selbst gepressten Apfelsaft, Brottürme, Dörrobst, Apfeltaschen und belegte Vollkornbrötchen. Die Kinder haben sogar aus unserem Schulgarten Minze gepflückt, getrocknet und Minztee hergestellt.

Dieses Jahr haben wir das eingenommene Geld als Spende für unsere Partnerschule in Togo verwendet. Somit konnte die Schule neue Musikinstrumente kaufen. Jeden Monat findet das Elterncafé statt. Iris Burger, Ernährungsberaterin, informierte über Essen für Kinder, das fit und leistungsstark macht und wie Eltern ihre Kinder in dieser Hinsicht unterstützen können. Apropos Ernährung: Jedes Kind bekommt täglich einen Apfelschnitz! Eine Familie spendet seit Jahren Äpfel für das ganze Jahr. 10 Kilo bekommen wir vom Bauer Weller aus Damm am Wochenanfang geliefert und die Lehrkräfte schneiden dann die Äpfel für die Kinder. Ein Apfel ist für mich ohnehin das Allerbeste! Er ist einheimisch, fast jedes Kind mag Äpfel und ein Apfel geht eigentlich immer.

In der Ganztagsschule bieten wir beim Mittagessen maximal zweimal pro Woche Fleisch an. Wichtig sind uns auch Lebensmittel aus ökologischem Anbau und Rohkost.

QM: Wie wird das Thema Gesundheit im Unterricht behandelt? Welche Projekte laufen an der Schule?
PM: Gesundheit, Ernährung und Sport sind Teil des Lehrplans. In der Woche gibt es ab der 2. Klasse drei Stunden Sport. Außerdem machen die Lehrkräfte mit den Kindern Bewegungspausen während des Unterrichts. Langes Sitzen braucht auch mal Unterbrechungen. Da wir eine Ganztagsschule sind und die Hälfte der Schüler dieses Angebot nutzt, kommen zweimal die Woche nachmittags Trainerinnen der TuS Damm zu uns und bieten Turnen und Trainingsübungen für die Psychomotorik an. Es gibt eine Arbeitsgemeinschaft Tanz und auch eine Kooperation mit der Musikschule, die Musik, Bewegung und Tanz beinhaltet.

In Kooperation mit dem Jugend- und Kulturzentrum führen wir die Arbeitsgemeinschaft Fußball durch. In unserer Turnhalle findet dann auch noch das Projekt BasKIDball statt, zu dem unsere Schüler und Schülerinnen auch gerne gehen.
Wir machen beim Programm „ Skipping Hearts“ der Deutschen Herzstiftung e.V. mit und haben in diesem Jahr auch eine „Verrückte Sportstunde“ organisiert. Für diese Stunde kam extra ein Trainer mit diversen Sport- und Spielgeräten und machte mit den Kindern und fetziger Musik gemeinsam Übungen, Spiele und Action. Danach sind die Sportler und Sportlerinnen ganz schön platt, aber auch glücklich.

QM: Viele Kinder im Einschulungsalter leiden an Übergewicht. Studien belegen, dass 10% der 6-Jährigen als übergewichtig und 5% als fettleibig eingestuft werden. Was denken Sie, woran das liegen könnte? Wie ist das hier an der Kolpingschule?

PM: Es gibt sicherlich kräftigere Kinder, ja, aber keine adipösen Kinder. Die Ursache ist ganz einfach - falsche Ernährung, wenig Bewegung! Und die Schule hat nur bedingt Einfluss auf die Ernährung und die Gesundheit.

QM: Wie gewinnt man also Schüler für das Thema Bewegung?
PM: Eltern sollten mit Kindern raus gehen! Wir haben den Spessart, die Fasanerie, die Mainwiesen, Schwimmbäder. Schule kann und sollte nicht alles leisten. Wir geben den Kindern zwar schon mit unserem Angebot ein Riesenpaket mit, aber allein kann die Schule nicht alles machen. Wir würden uns auch wünschen, dass die Eltern vermehrt den Kindern das Schwimmen beibringen würden.
Von unserer Seite aus kann man nicht sagen, dass es in Aschaffenburg keine Angebote gibt. Die Infrastruktur für Bewegung, Freizeit- und Gesundheitsangebote für Kinder ist da.

QM: Haben Sie Wünsche oder Kritik, die Sie uns noch mitgeben möchten?
PM: Ich bin sehr zufrieden, von der Stadt bekommen wir jegliche Unterstützung. So haben wir auch eine wunderschöne neue Turnhalle bekommen. Ich wünsche mir die Fortsetzung der schon genannten erfolgreichen Kooperationen. Und der neue Bolzplatz neben der FOS / BOS ist für uns ein Segen und wird sehr gut von den Schülerinnen und Schülern genutzt.

Das Gespräch führte: Marsha Hölzl

Skipping Hearts - „Seilspringen macht Schule“ So lautet das Motto des Präventionsprojekts der Deutschen Herzstiftung. Es gibt Workshops, bei denen zertifizierte Trainer in die Schule gehen und den Schülern die Grundtechniken des Seilspringens - das sogenannte Rope Skippings beibringen. Das Gelernte wird dann in einer Vorführung den Eltern und Schülern vorgestellt. Es gibt sogar Wettbewerbe, bei denen die Klassen mitmachen können und somit gemeinsam auf ein großes Ziel hinarbeiten können. Informationen gibt es unter: www.skippinghearts.de.

Termine
der Nähstubb

- Fest der Nachbarn mit Musikgruppe Country
- Sommer-Nähkurs: 4 Wochen je 3 Tage
  Mo. 14 - 17 Uhr, Di. 10 - 13 Uhr, Sa. 10 - 13 Uhr
- Stadtfest - Theaterplatz mit AVG
- Kommz-Aktion: Filzen, Nähen, Verkauf unserer Produkte, spektakuläre Nähaktion sowie Namensstickerei
- Busbahnhofs-Strickaktion

Soziale Nähstubb e.V., Maximilianstraße 14, Tel.: (06021) 4943252

Das Bahnhofsquartier
ist jetzt auch auf
Facebook!

facebook.com/sozialestadtbahnhofsquartier

Gutes von Gestern
jetzt auch mit Einkaufsservice

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

„Nachdem „Unser Café“ zu einem Renner im Quartier geworden ist, wird jetzt der nächste Schritt getan. Am 1. Juli startet der Einkaufsservice der Erwerbslosen-initiative Aschaffenburg. Insbesondere für Senioren und behinderte Menschen werden Einkäufe auf Bestellung erledigt. Der Dienst wird zunächst versuchsweise für die Stadtteile Damm, Strietwald und Schweinheim angeboten.

Infos und Bestellungen unter:
(06021) 412765
oder 0176-52755667

BAHNHOF-APOTHEKE

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Unser Leistungsspektrum – Ihre Vorteile:

- Kundenfreundliche Öffnungszeiten
- Schließfachservice für Abholungen außerhalb der Öffnungszeiten
- Mehrsprachiges Fachpersonal (Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch)
- Monatlich wechselnde Sonderangebote
- Riesiges Warensortiment mit rund 44.000 Arznei- und Hilfsmitteln
- Gesundheits-Checks
- Blutdruckmessungen
- Fernreise- und Impfberatung
- Stadelmann-Produkte
- Ernährungsberatung
- Verleih von Medela-Milchpumpen und Babywaagen
- Anpassen von Kompressionsstrümpfen
- Kundenkarte mit vielen Vorteilen
- Erstellung von Jahresrechnungen zur Vorlage bei Krankenkasse und Finanzamt

Die 6 Apotheker/-innen stellvertretend für die 28 Mitarbeiter

Hier finden Sie uns:

BAHNHOF-APOTHEKE
Inhaberin Dr. Dorit Henke
Ludwigstraße 2 (im Hauptbahnhof)
63739 Aschaffenburg
Telefon: (0 60 21) 39 88 20
Telefax: (0 60 21) 39 88 25
email: info@bahnhof-apotheke.biz
www.bahnhof-apotheke.biz

Öffnungszeiten

Montag – Freitag	8.00 – 19.00 Uhr
Samstag	8.30 – 14.00 Uhr

„Klischees sind nichts für mich"

Dämmer Frauenpower

Interview mit Pfarrerin Viola Wölfle

Quartiersmanagement: Die Kirchengemeinde St. Paulus ist immer wieder im Gespräch, wenn es um innovative Projekte geht. Wohl kein Wunder, weil eine Frau Pfarrerin ist? War das Ihr Traumberuf?

Viola Wölfle: Ich bin in einem Pfarrhaus aufgewachsen und habe so das Gemeindeleben hautnah mitbekommen. Im Geschwisterkreis bin ich die älteste von 4 Schwestern. Alle haben wir helfende Berufe ergriffen. Meine Geschwister haben sich für Medizin entschieden. Helfen und Zuwendung zum Menschen war für uns immer wichtig.

QM: Frauen sind in der evangelischen Kirche zwar auf dem Vormarsch, aber seinerzeit war das noch nicht so selbstverständlich…

VW: Ja, das stimmt. Erst 1975 wurde in Bayern ermöglicht, dass Frauen überhaupt Pfarrerinnen werden konnten.

QM: Die Geschichte der Kirchengemeinde ist aber wesentlich älter. Können Sie uns darüber etwas erzählen?

VW: 1908 wurde zunächst der „Evangelischkirchliche Hilfsverein Aschaffenburg Nord" gegründet. Damals kamen viele Bahnarbeiter nach Aschaffenburg, die sich auf diese Weise organisierten und gegenseitig unterstützten. Daraus hat sich später die Kirchengemeinde entwickelt. Dazu muss man wissen, dass in Aschaffenburg nur 16 % evangelisch sind und von daher immer nur kleine Strukturen vorhanden waren. Die St. Pauluskirche wurde 1934 erbaut und nach der Zerstörung 1954 wieder eingeweiht.

QM: Was haben Sie 1992 vorgefunden, als Sie nach St. Paulus kamen?

VW: Ich wusste nicht was mich erwartete. Mein Vorgänger war Pfarrer Peschke, der mit Frau und 5 Kindern, voll verbunden mit der Gemeinde war. Es hat schon eine Weile gedauert und war für mich nicht leicht, als Einzelperson die Nachfolge anzutreten. Für mich war ja alles neu, auch der Dialekt, den ich bis heute nur bewundern kann. Wenn die Einheimischen richtig loslegen, dann verstehen Sie nichts mehr. Dazu kommt, dass die Gemeinde von ihrer Sozialstruktur sehr heterogen ist. Zudem erstreckt sich das Gemeindegebiet über mehrere Stadtteile, Damm und Strietwald, sowie ein Teil von Johannesberg und Glattbach.

QM: Welche Schwerpunkte gibt es in der Kirchengemeinde St. Paulus in einem sogenannten Brennpunktgebiet, wie es Damm ist?

VW: Gerade hier um unsere Kirche herum gibt es eine Menge sozialen Wohnungsbau mit Familien, die es nicht einfach haben. Da muss eine Kirchengemeinde auch neue Wege finden, um Menschen zu erreichen und auch konkrete Perspektiven anbieten zu können. Der Kindergottesdienst war da immer ein Schwerpunkt. Wir entwickeln die Formen der Liturgie weiter, damit sie in die Zeit passen. Früher durften Kinder z.B. erst nach der Konfirmation am Abendmahl teilnehmen. Heute sind Kinder viel früher integriert.

QM: Sie arbeiteten von Anfang an aktiv im Quartiersbeirat der Sozialen Stadt mit, der jetzt in den Stadtteilbeirat überführt wurde. Was haben Sie sich davon versprochen?

VW: Die Möglichkeiten des Programms Soziale Stadt waren für uns ganz wichtig. Hier konnten wir uns ganz konkret als Kirchengemeinde im Stadtteil engagieren. Wir waren froh über die gebotenen Fördermöglichkeiten, so konnten wir einige Projekte umsetzen.
Wir waren die ersten, die das Antolin-Leseprojekt mit unserer evangelischen öffentlichen Bücherei umgesetzt haben. Wir haben damit ganz viele Kinder aus dem muslimischem Kulturkreis erreichen können. Später haben uns die Fördermöglichkeiten des EU-Programms STÄRKEN vor Ort sehr geholfen, um konkrete Hilfsangebote für Frauen aus den ehem. GUS-Staaten zu entwickeln. Durch das Quartiersmanagement wurden wir immer wieder auf Aktionen aufmerksam gemacht, wie zum Beispiel auf die Interkulturelle Woche, wo wir den Kontakt zu Moscheegemeinden vermittelt bekamen und einen interessanten Blick über den Tellerrand bekommen. Aber das wichtigste war das Netzwerk des Quartiersbeirats. Dadurch gab es Kontakte und viele Anregungen, die uns geholfen haben.

QM: Mit dem Projekt „SPACA" sind sie über die Stadtteilgrenzen bekannt geworden. Das Projekt entstand aus STÄRKEN vor Ort und arbeitet noch heute erfolgreich mit Spätaussiedlerinnen. Welche Rolle spielen Russlanddeutsche für die Gemeinde?

VW: Ein Drittel unserer Gemeindemitglieder sind Aussiedler. Es gab immer wieder Kontaktversuche innerhalb der Gemeinde. Daraus entstand zunächst ein Buchprojekt, wo ältere Spätaussiedler über ihre Geschichte erzählten. Es war sehr beeindruckend, von den Schicksalen einiger Familien zu erfahren. Mit dem Buch gelang es, diese Schicksale der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Über den persönlichen Kontakt gelang es uns, Hilfestellungen bei konkreten Problemen der Integration anzusprechen und zu geben. Heute helfen wir Spätaussiedlerfrauen bei Fragen der Anerkennung der „mitgebrachten" Berufe oder bei der Findung von Ausbildungsplätzen.

QM: Die Kirchengemeinde also als Bildungsträger und Arbeitsvermittler?

VW: Das Arbeitsamt wollen und können wir nicht ersetzen. Aber wir können helfen, Brücken zu bauen und Kontakte zu vermitteln. Mit Sprach-, Computerkurse und Bewerbungstrainings bieten wir die Möglichkeit, sich praxisnah den Zugang in das Berufsleben zu erabeiten. Wir bieten eine Plattform, wo sich die Frauen gegenseitig stützen können. Mit der Einrichtung „Runder Tisch", eine Art Workshop, vermitteln wir Informationen von qualifizierten Beratungsstellen. Oft sind es negative Erfahrungen mit Bürokratie und auch mit Menschen, die die Frauen passiv werden ließen. Wir müssen sie wieder aktivieren. Und das klappt auch. Wir sehen darin einen diakonischen Auftrag, der auch einen Bildungsauftrag beinhaltet. Das ist unsere Grundlage für diese Einzelfallhilfe. Das Gemeindeleben muss verwoben sein mit dem Lebensumfeld der Menschen.

QM: Auch die Kirchenrenovierung lässt St. Paulus offener und heller erscheinen, passt das dazu?

VW: Ja, das stimmt. Früher war unsere Kirche eher düster. Jetzt hat sie eine helle, offene Atmosphäre. Das gibt Mut und lässt aufatmen. Wir wollen Heimat und auch Zuflucht geben. Durch die Umgestaltung bieten sich bunte Gottesdienste ebenso, wie Konzerte und andere Kulturveranstaltungen an.

QM: Wenn man Sie so engagiert reden hört, meint man, dass Kirche nicht in der Krise ist. Aber ist sie das nicht eigentlich doch?

VW: Sicher ist es zunehmend schwieriger, Menschen zu erreichen. Es gibt auch positive Erfahrungen, wie z.B. unsere letzte Konfirmation mit 36 Konfirmanden/innen. Einige dieser Konfirmanden/innen wollen sich weiter in der Jugendgruppe und im Konfirman-denteam engagieren. Außerdem gibt es auch Kirchen-Eintritte, nicht nur -Austritte.
Kirche wird geprägt durch engagierte Menschen, durch Projekte, aber auch durch Gottesdienste. Besonders dankbar bin ich über unseren aktiven Kirchenvorstand, der eine wichtige Stütze der Gemeindearbeit darstellt und schon vieles bewegt hat. Nur gemeinsam schaffen wir die dauerhafte Herausforderung, die biblische Botschaft und Lebenswirklichkeit der Gemeindeglieder zusammen zu führen. Jammern bringt da nichts. Eher die Frage: wie motiviere ich und wie schaffe ich Begegnungsmöglichkeiten.

QM: In 10 Jahren soll es doppelt so viele Senioren geben wie Jugendliche. Wohin muss sich Kirche entwickeln?

VW: Schon heute wird gefragt, welche Immobilien kann sich Kirche noch leisten? Müssen nicht Kirchengemeinden zusammen gelegt werden, um mit den Ressourcen besser haushalten zu können. Es wird stärker abgewogen werden müssen, um sich an geänderte Strukturen anzupassen. Das Ehrenamt wird zunehmend bedeutsamer und wir brauchen mehr Menschen, die projektorientiert aktiv werden.
Bereits heute bestehen einige Gruppen, mit unterschiedlichem Charakter. Es gibt einen offenen Spielkreis für Senio-ren. In der Krypta treffen sich Afrikaner zum Gottesdienstfeiern. Wir bieten musikalische Früherziehung und Seniorengymnastik. Unsere Räume werden von Selbsthilfegruppen genutzt und stehen für Veranstaltungen für den ganzen Stadtteil zur Verfügung. Wir sind in dieser Vielfalt schon ganz gut aufgestellt. Für uns kein Grund zum Ausruhen, wir bleiben am Ball.

Das Gespräch führte: Bernhard Tessari

Viola Wölfle / Geboren in Lörrach im Schwarzwald. Seit 1992 Pfarrerin in der Dämmer Kirchengemeinde St. Paulus. Studium in Heidelberg. Examen in der Badischen Landeskirche.

Bildung
Beratung
Seelsorge

Treibgasse 26 · 63739 Aschaffenburg
Tel (0 60 21) 3 92-100 · Fax (0 60 21) 3 92-119
E-Mail info@martinushaus.de · www.martinushaus.de

EMAS

Neu:
Im April 2013 wurde unser Umweltengagement zertifiziert

Diakonie Sozialkaufhaus

Was uns bewegt

„Nach über einem halben Jahr der Sanierung, der Überbrückung in Übergangsräumen, des gemeinsamen Weitermachens nach einem Brand, sind wir wieder in unsere alten-neuen Räume in der Kolpingstr. 7 zurück gezogen.

Wir haben jetzt wieder eine Erwachsenenabteilung im Rückgebäude, eine Kinderabteilung im Vordergebäude und unsere Büros am gewohnten Ort. Auch unser Lager und die Warenannahme finden Sie wieder Kolpingstr. 7 und natürlich unser Sozialcafe Metropol, unsere Beratungsangebote und unsere Verwaltung.

Wir sind sehr dankbar für das, was wir nach dem Brand erlebt haben. Für die Hoffnung die wir schöpfen durften, weil so viele uns Mut gemacht haben, für das gemeinsame Durchstehen einer schweren Zeit, die uns zusammengeschweißt hat. Nicht zuletzt sind wir froh für die vielen Menschen, die uns unterstützt, begleitet und geholfen haben – und mit uns den vielen von Armut betroffenen Menschen, für die wir ohne Unterbrechung da sein konnten.

Einem guten Geist, dessen wir uns Pfingsten wieder vergewissert haben, dass er uns erfüllt und bewegt, wollen wir vertrauen. Wenn Menschen in unserer Arbeit neuen Lebensmut schöpfen und neuen Aufbruch wagen, wenn Ausgrenzung immer wieder entgrenzt werden kann, wenn Hoffnung trotz allem nicht stirbt, dann wird auch hier guter Geist konkret, der oft weiter reicht, als das was wir vermögen.

Dort wo…

- … Menschen wieder Selbstwert entdecken,
- … Wohnungslose ein neues Zuhause finden oder begleitet werden
- … Menschen mit Sucht, Straffälligkeit, Krankheit und andere Problemlagen Wege finden,
- … Arbeitslose Beschäftigung und neue Lebensperspektiven finden,
- … Beratung Unerhörtem Gehör verschafft und Lösungen entdecken hilft
- … Menschen Vereinsamung überwinden und neue Begegnung erfahren erfüllt und bewegt dieser gute Geist unsere Arbeit.

Wir wollen uns von ihm bewegen lassen. Wir wollen auch weiterhin gegen Strukturen, die Armut erzeugen, Würde beeinträchtigen und Gerechtigkeit verhindern, aufzustehen, und wollen uns auch weiterhin sozialanwaltlich engagieren für Menschen, die oft nicht in der Lage sind, ihre Interessen selbst zu vertreten.

Lassen auch Sie sich weiter bewegen und begeistern mit uns für Menschen am Rand unserer Gesellschaft Menschlichkeit braucht Unterstützung.

Wolfgang Grose
für das Team des Diakonie-Sozialkaufhauses

Ich möchte das Bewusstsein für Körperhaltung schärfen!

Der Ferne Osten ist gut vertreten im Bahnhofsquartier. Neben der Galerie 99 mit chinesischer Kunst und mehreren thailändischen Massagepraxen gibt es auch ein Institut für Haltungsgesundheit, Tai Chi Chuan und Qi Gong, das Marie Hock-Westhoff ins Leben gerufen hat.

Quartiersmanagement: Institut für Haltungsgesundheit – was ist das eigentlich?
Marie Hock-Westhoff: An meinem Institut praktizieren wir Tai Chi Chuan, Qi Gong und legen während der Übungen größten Wert auf die Körperhaltung. Eine gute Körperstatik ist ein wesentlicher Baustein für Gesundheit und Wohlbefinden. Mit Tai Chi Chuan kann man Rücken- und Haltungsprobleme erfolgreich selbst behandeln.

QM: Wie kamen Sie selbst dazu?
M.H.-W.: Ich habe mit meiner Familie von 1994 – 2000 in Asien gelebt, weil mein Mann dort beruflich tätig war. Es hat uns sehr gut gefallen, besonders auf den Philippinen. Die Leute dort sind sehr höflich und freundlich im Umgang miteinander. Unsere Söhne haben ihre Kindheit in Asien verbracht, so sind wir alle mit dieser Kultur sehr verbunden. Das Tai Chi Chuan und Qi Gong habe ich dort von einem Meister seines Faches aus erster Hand erlernen dürfen.
QM: Trotzdem sind Sie wieder nach Deutschland zurück gekommen, wieso eigentlich?
M.H.-W.: Die beruflichen Projekte dort waren zu Ende und wir haben uns dann entschieden, in Aschaffenburg zu bleiben, dem Geburtsort unserer Kinder. Heute studieren beide Söhne in Tübingen und Freiburg und haben von ihren Jahren in Asien schon sehr profitieren können.

QM: War das nach ihrer Rückkehr dann nicht ein großer Kulturschock?
M.H.-W.: Die Umgewöhnung hat tatsächlich sehr lange gedauert, vor allen Dingen auch für unsere Jungs. Meine Freunde wollten schließlich das Tai Chi Chuan und Qi Gong von mir erlernen, so dass ich 2001 „Art of Tai Chi Chuan" gründete und begann zu unterrichten. Es wurden nach und nach immer mehr Schüler, so konnte ich ein Stück Asien nach Aschaffenburg mitnehmen.

QM: Nun gibt es eine Menge von Fitnesseinrichtungen. Was ist das besondere bei Ihnen?
M.H.-W.: Ich möchte den Menschen einen Weg zeigen, wie sie sich selbst helfen können. Durch die Körperarbeit des Tai Chi Chuan und Qi Gong erwerben wir ein erhöhtes Bewusstsein für unseren Körper, unsere Emotionen und unsere gedanklichen Muster. So ist zum Beispiel Qi Gong auch bei Depressionen sehr hilfreich. Es ist ein ganzheitlicher Weg.

QM: Das klingt in deutschen Ohren ziemlich esoterisch….
M.H.-W.: …ist es aber nicht. Tai Chi Chuan und Qi Gong sind Bausteine der traditionellen chinesischen Medizin und eine hochangesehene Wissenschaft, die mit Esoterik nichts zu tun hat. In unserer Kultur wird der eigene Körper leider oftmals erst beachtet, wenn er krank geworden ist.

QM: Die Bezeichnung Institut ist also sehr bewusst gewählt?
M.H.-W.: Ja, es ist uns sehr wichtig, dass qualifiziert gearbeitet wird. Ich bin inzwischen vom Deutschen Dachverband für Qi Gong und Tai Chi Chuan (DDQT) anerkannte Ausbilderin und trage das Gütesiegel. Der Begriff „Institut" beschreibt unsere Forschungsarbeiten zum Thema Körperhaltung, Haltungskorrekturen und Haltungsanalyse.

QM: Sie haben hier im Ludwigshof auch wunderschöne Räume. Wie kamen Sie eigentlich auf diese Lage?
M.H.-W.: Zu Beginn teilte ich mir mit der Schauspielschule im Hause einen Raum. Im Juli 2012 habe ich den Raum dann alleine übernommen und mit fleißigen Helfern renoviert. Der Ludwigshof selbst hat seinen ganz besonderen Reiz. Er beherbergt so viele Gegensätze auf kleinstem Raum, wie überhaupt das ganze Bahnhofsquartier. Es ist ein buntgemischter Stadtteil – irgendwie ein kleines bisschen New York.

QM: Sie sind echt eine Powerfrau, was ist denn Ihr nächstes Projekt?
M.H.-W.: Ich schreibe derzeit ein Buch über die Bedeutung der Körperhaltung für die Gesundheit des Menschen. Das wird all mein gesammeltes Wissen sehr praxisnah vermitteln und Rat und Hilfestellung geben. Es wird voraussichtlich im neuen Jahr erscheinen.
QM: Da passen Sie ja ganz besonders gut ins Bahnhofsquartier. Schließlich sind wir hier auch ein bedeutender Standort in Sachen Gesundheitswesen mit vielen Praxen und Gesundheitseinrichtungen…
M.H.-W.: Ja, richtig. Wir arbeiten auch mit Ärzten, Heilpraktikern und Physiotherapeuten zusammen, zum Beispiel bei Knieproblemen oder Haltungsschäden.

Das Gespräch führte: Bernhard Tessari
Kontakt: Institut für Haltungsgesundheit
Art of Tai Chi Chuan
Ludwigstr. 7, 63739 Aschaffenburg
www.artoftaichichuan.de

Willkommen im Quartier!

Dippegugger jetzt in Damm

Lebensphilosophie

„Starke Suppe“

Interview mit Mathias Hohmann, Eigentümer vom „Dippegugger“ im Dämmer Tor Carée

Quartiersmanagement: Seit wann sind Sie hier im Quartier?
Mathias Hohmann: Ich bin seit September 2012 hier im Dämmer Tor Careé anzutreffen. Vorher war ich 11 Jahre in der Innenstadt.

QM: Warum sind Sie von der Innenstadt hier ins Quartier gekommen?
MH: Ich wollte mich weiterentwickeln und eine zweite Geschäftsstelle eröffnen, obwohl das Lokal in der Innenstadt allein schon 70m² hatte. Diese Überlegungen haben dann eine Eigendynamik bekommen, und ich dachte darüber nach, wie es wäre, ganz hierher zu gehen. Es fiel dann die Entscheidung, doch nur an einem Ort zu kochen, um die Qualität der Speisen langfristig zu wahren. Nun bin ich einen neuen Weg gegangen und setze meine Idee an einem neuen Ort um, auch wenn die Lage momentan noch etwas schwierig ist aufgrund der Baustellensituation. Trotzdem sehe ich hier den besseren Standort. Es gibt sehr gute Parkmöglichkeit, was vorher in der Innenstadt nicht so war und mein Lieferservice ist nun auch möglich.

QM: Wie finden Sie das Quartier? Fühlen Sie sich hier wohl?
MH: Ende März 2012 war das große Opening von Edeka, damals haben wir mit gefeiert. Die Architektur und die Atmosphäre waren für mich von Beginn an da und haben den Platz von Anfang an gefüllt. Oft kann man sich bei einer leeren Wohnung noch nicht vorstellen wie es wird. Hier war das von Anfang an für mich anders. Das spricht für die Architektur des Dämmer Tor. Ich fühle mich wohl, ebenso meine Mitarbeiter.

QM: Was ist der Unterschied zur Innenstadt?
MH: Die Soziale Schere ist hier sichtbar. Es gibt hier ein anderes Bild im Vergleich zur Innenstadt. Ich bin in einer Kleinstadt aufgewachsen, da war alles beisammen – unterschiedliche Schichten, die Schwachen konnten von Starken lernen. Starke sollten soziale Unterschiede verbessern und aufwerten. Für diese Lebensphilosophie stehe ich und das findet sich im Quartier wieder. Negativ zu sehen ist sicher die Baustelle: Das hält vermutlich auch andere potentielle Mieter ab. Die Stadtentwicklung sollte die Verkehrsanbindung und Hinweise zum Parken und Erreichbarkeit der Läden mehr fördern.

QM: Woher kommt die Liebe zur Suppe?
MH: Die habe ich von ganz klein auf. Samstags wurde mit der Oma für leckere Suppen und Eintöpfe Bohnen geschnippelt. Später habe ich dann auch mit meiner Mutter gekocht. Und die Liebe zum Suppe-Kochen ist bis in die heutige Zeit geblieben. Ich fasste den Entschluss zur Selbstständigkeit und ich wollte den Menschen etwas gesundes, nahrhaftes und leckeres bieten. Das alles hat eine selbst gekochte Suppe für mich. Die Aschaffenburger leben mein Konzept mit – die Menschen bringen Ideen und Rezepte mit ein, schlagen auch mal was vor und gestalten meine Gastronomie mit.

QM: Essen Sie selbst auch Suppe? Welche ist Ihre Lieblingssuppe?
MH: Ich esse sogar jeden Tag Suppe! Und zwar jeden Tag eine andere Tagessuppe. So wie sie hier auch angeboten wird. Diese Suppen sind saisonbezogen und auch regional – Kürbisse z.B. bekommen wir vom Schweinheimer Sternberg, wir stehen für ein nachhaltiges Geschäft.

QM: Und die Kundschaft? Alles öko oder was? Der Dippegugger ist ja für seine laktose – und glutenfreie Küche bekannt.
MH: Nein, gar nicht öko! Der Straßenkehrer, der Rechtsanwalt, der Oberbürgermeister – alle sind da oder waren schon da und haben meine Suppen gegessen. Alle, die bewusst mit ihrer Ernährung umgehen, kommen mal vorbei. Neben dem Rechtsanwalt sitzt eine junge, tätowierte Dame. Total gegensätzlich und dann auf einmal ein tolles Miteinander: die zwei haben sich ewig unterhalten, obwohl sie so unterschiedlich scheinen. Der Oberbürgermeister sagte sogar schon zu mir: Du musst hier Kult werden – wegen Deiner einzigartigen Idee! Die Idee der Frische, des laktose-und glutenfreien Angebots nehmen viele Menschen sehr dankbar an. Auch Gäste ohne Lebensmittelunverträglichkeiten sind überrascht wie gut es bei uns schmeckt und freuen sich über das präventive Ernährungsangebot. Wir möchten zukünftig gerade für die Sommerzeit unser Angebot erweitern: zurzeit ist in Prüfung, ob wir auch laktosefreies Eis, laktosefreie Kaffeespezialitäten und vielleicht auch Salat mit laktosefreiem Dressing anbieten können. Am besten dann auch in einem schönen Außenbereich vor unserem Laden.

QM: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
MH: Was ich mir wünsche? Dass das Carée über Jahre ein fester Platz wird, wo man sich tagsüber auf ein paar entspannte Minuten trifft. Ich will Menschen in ihrer knappen Mittagspause schnell bedienen können, so dass der Gast unabhängig von der Servicekraft auch wieder gehen kann. Sehen Sie, ich habe etliche Anfragen aus Frankfurt: Warum ziehst Du nicht in das Bankenviertel? Der Verdienst wäre natürlich hoch – aber die Lebensqualität würde mir fehlen. Ich hätte wesentlich weniger Freizeit und dafür halte ich mich zu gern in Aschaffenburg auf. Die Freizeitangebote, das Theater, das Casino Kino, ein Wein am Abend – dieses Angebot in Aschaffenburg ist doch Motivation und Lebensqualität. Nicht nur die Großkonzerne sind wichtig, sondern die Gesichter, die man täglich sieht und miterlebt. Wir haben Besucher aus dem ganzen Umkreis, aus Hessen, aus der Region. Und das spricht für Aschaffenburg und soll auch so bleiben.

QM: Noch ein Wort zum Schluss?
MH.: Wichtig ist gute Nachbarschaft! Ich wünsche mir, dass das hier so erhalten bleibt und sich nicht zu einer „Futtermeile“ entwickelt, sondern die Geschäfte hier bleiben, die es gibt. Wir in der direkten Nachbarschaft haben trotz der Konkurrenzsituation ein gutes Miteinander. Ebenso wichtig ist die Weiterentwicklung – Neues annehmen und Altes erhalten. Und den Dippegugger, den gibt´s nur hier – er hat ein Alleinstellungsmerkmal in Aschaffenburg, möchte seine Grundsätze erhalten und sich doch immer weiterentwickeln.

Das Gespräch führte: Marsha Hölzl

VEREINSRING STADTTEILBEIRAT DAMM

STADT
ASCHAFFENBURG

DAS QUARTIER
STRASSEN AM BAHNHOF

das fest der nachbarn

Sonntag, 28. Juli

Live-Musik in den Kleber-Höfen

Kunstmarkt

Tanzshows

Kleinkunst

Kinderprogramm

KKK Kleberstraßen Kunst Konkurrenz

Veranstaltungsort: **Kleberstraße**

12:00 - 21:00 Uhr

Ramadan-Fastenbrechen
Die Moscheen im Bahnhofsquartier laden ein
ab 21:00 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz

Infos & Programm: www.sozialestadt-aschaffenburg.de

AVG Aschaffenburger Versorgungs GmbH

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

Stadt Soziale Stadt Programm